

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk., auf den deutschen Postanstellen 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

Abnahme von Anzeigen Briefträger 41-42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: H. Mosse, Baumbach & Vogler, G. A. Dabbe, Zweigstellen: Berlin Bernh. Schmidt, Carl Grunemann, Eberhard W. Thienens, Halle a. S. Jul. Bard & Co., Hamburg Wilhelm Hoffmann, in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Gieseler, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Der Kaiser im Esch.

Der Kaiser ist gestern Nachmittag in Strohburg angekommen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Staatssekretär v. Köhler und der Polizeipräsident erschienen. Die Truppen bildeten Spalier, und unter brauenden Schüssen der dicht gedrängten Menge fuhr der Monarch mit dem Statthalter zum Kaiserpalast, wo Abendessen zu 40 Gedecken abgehalten wurde. Die Generalität und die Mite erster Klasse hatten Einladungen erhalten. Nach Eintritt der Dunkelheit erstrahlte die Stadt im Glanze einer Illumination von hier noch nie gekannter Größe. Ungeheure Menschenmassen wogen durch die Straßen und über den Platz vor dem Kaiserpalast. In den Festlichkeiten, denen der Kaiser bei seinem Aufenthalt in Esch-Lothringen beizuwohnen wird, gehört auch die Einweihung des neuen Christuskaisers an der Kathedrale zu Metz. Diese Feier entbehrt nicht der politischen Bedeutung; denn wie ein Telegramm aus Benedikt meldet, wird sich der Papst dabei vertreten lassen. Die apostolische Kanzlei hat Kaiser Wilhelm ein Breve überreicht, in dem die Ernennung des Kardinal-Nikolaus von Breslau Dr. Kopp als legatus a latere zu diesem Besuche angezeigt wird. Die „Gazzetta di Venezia“ bemerkt hierzu, ähnliche Ernennungen seien selten, und der Papst habe bei diesem Anlaß gegenüber Deutschland und dem Kaiser einen Akt der Konfession vollzogen. Der Kardinal-Nikolaus werde bei der Messerfeier als Legat unter dem Pavillon an der Seite des Kaisers Platz nehmen.

## Das deutsch-venezolanische Abkommen.

Antich wird jetzt das Abkommen zwischen Deutschland und Venezuela über die zur Feststellung der deutschen Reklamationen berufene gemischte Kommission veröffentlicht. Die von der deutschen und der venezolanischen Regierung zu ernennenden Mitglieder der gemischten Kommission treten danach am 1. Juni 1903 in Caracas zusammen. Die von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zu ernennende Obmann tritt so bald als möglich, spätestens aber am 1. Juni 1903 in die Kommission ein. Der Obmann ist zu den Verhandlungen und Entscheidungen berechtigt, sobald das deutsche und das venezolanische Mitglied sich über eine Frage nicht einigen können oder es sonst für angezeigt erachtet. Bei Ausübung des Obmanns führt dieser den Vorsitz. Die Kommission besteht also nur aus zwei Mitgliedern. Die Entscheidungen der Kommission über die Reklamationen sollen auf Grundlage vollkommener Billigkeit sowie ohne Rücksicht auf Einwendungen technischer Art oder auf die Bestimmungen der Landesgesetzgebung erfolgen. Die zuerkannten Entschädigungsbeträge müssen angegeben werden als zahlbar in deutschem Golde oder dem Gegenwert in Silber, wie sich solcher zur Zeit der effektiven Zahlungen in Caracas stellen wird. Die Reklamationen sind bei der Kommission von dem kaiserlich deutschen Gesandten in Caracas bis zum 1. Juli 1903 anzumelden. Das Abkommen ist am 7. Mai in Washington durch den Geschäftsträger Sped. von Sternburg und Boven unterzeichnet worden, ebenso wie ein gleichzeitig veröffentlichtes Abkommen, betreffend Ueberweisung weiterer Streitpunkte an das Haager Schiedsgericht. Artikel 1 dieses Abkommens lautet wie folgt: Die Frage, ob Deutschland, Großbritannien und Italien auf eine bevorrechtigte oder geordnete Behandlung bei der Bezahlung ihrer Reklamationen gegen Venezuela Anspruch haben, soll zur endgültigen Entscheidung dem Schiedsgericht in Haag unterbreitet werden. Da Venezuela eingewilligt hat, 30 Prozent der Reklamationen von La Guayra und Puerto Cabello für die Bezahlung der Reklamationen aller Nationen gegen Venezuela zur Verfügung zu stellen, so soll das Schiedsgericht in Haag entscheiden, wie die bezeichneten Einkünfte zwischen den Mächten einerseits und den übrigen Gläubigern andererseits zu verteilen sind, und seine Entscheidung

joll endgültig sein. Wird den Mächten eine bevorrechtigte oder geordnete Behandlung nicht gewährt, so soll das Schiedsgericht entscheiden, wie die bezeichneten Einkünfte unter alle Gläubigermächte zu verteilen sind; die Vertragsteile sind darüber einig, daß das Schiedsgericht in diesem Falle neben der Bezahlung der Reklamationen aus den 30 Proz. alle einer Gläubigermacht zugute kommenden Vorrechte oder Pfandrechte an Einkünften in Betracht ziehen und demgemäß die Frage der Verteilung zu entscheiden soll, daß keine Macht eine bevorrechtigte Behandlung erlangt; seine Entscheidung soll endgültig sein. Nach Art. 3 soll der Kaiser von Rußland gebeten werden, aus den Mitgliedern des ständigen Schiedsgerichtshofes in Haag drei Schiedsrichter zu ernennen und zu bezeichnen, um das Schiedsgericht zu bilden, welches die ihm auf Grund dieses Abkommens unterbreiteten Fragen entscheiden und regeln soll. Keiner der so ernannten Schiedsrichter darf Untertan oder Bürger einer der Signatarmächte sein. Das Schiedsgericht soll am 1. September 1903 zusammenzutreten und seine Entscheidung von da binnen sechs Monaten abgeben. Ferner ist vorgeordnet, daß jede Nation, die Reklamationen gegen Venezuela zu erheben hat, sich dem durch dieses Abkommen vorgeordneten Schiedsverfahren als Partei anschließen kann. Als solche „Gläubigermächte“ werden noch erwähnt die Vereinigten Staaten, Frankreich, Spanien, Belgien, die Niederlande, Schweden und Norwegen und Mexiko.

Der Gesandte Boven wurde vom Staatssekretär Han zu seinem Erfolg bei der Vermittlung in der Venezuela-Angelegenheit beglückwünscht. Er begibt sich am 16. d. M. nach Caracas. Die Vertreter Deutschlands, Großbritanniens und Italiens tauschen ebenfalls herzlich gehaltene Beglückwünschungsnoten mit ihm aus. Nach der formellen Befestigung des Haager Schiedsgerichts mit der Entscheidung der schwebenden Fragen soll Boven einen wichtigeren Posten erhalten.

## Chinas Außenhandel.

Der Bericht des Vorstehers der statistischen Abteilung des Seehandels, F. C. Taylor, über Chinas Außenhandel im Jahre 1902 ist vor kurzem erschienen. Die vielfach hervorgerufene pessimistische Auffassung über die Leistungsfähigkeit des Landes, heißt es darin, ist kaum begründet. Denn zieht man die Größe und die noch unerforschten Quellen des Reiches in Betracht, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß seine Verschuldung recht wenig zu bedeuten hat. Was der auswärtige Handel Chinas sein könnte, beweist ein Vergleich mit Japan, das mit einer Bevölkerung von weniger als einem Siebtel fast genau so viel Waren einführt wie sein riesiger Nachbar. Mehr als alles andere scheinen die Eisenbahnen dazu beizutragen, die Aufnahmefähigkeit zu vergrößern. Wie berechtigt diese Erwartung ist, dafür sei ein Beispiel angeführt. Die Ausfuhr von Seesamensaat hat sich in dem einen Jahre verdreifacht, und das ist lediglich der Eröffnung des südlichen Teils der von Hankau nach Peking führenden Bahn zu danken. Wo sich aber die Ausfuhr hebt, da vergrößert sich die Einfuhr dementprechend ganz von selbst. Leider wollen nur die Chinesen, noch immer nicht auf die Nachschläge hören, wie ihrem darniederliegenden Theehandel wieder aufzuhelfen sei. Das ist eine unbegründete Kurzsichtigkeit. Sie sehen nicht, wie sie dadurch gegenüber ihren scharf aufpassen den Rivalen in Ceylon und Indien immer mehr ins Hintertreffen geraten müßten. Das einzige, was die Regierung getan hat, ist die Herabsetzung des Ausfuhrzolls auf Thee um die Hälfte. Dies ist jedoch, wirklich genommen, nicht einmal eine halbe Maßregel, sondern viel weniger als das, weil man die Winnenzölle auf Thee, die in manchen Gegenden dem alten Ausfuhrzoll ungefähr gleichkommen, ruhig hat weiter bestehen lassen. Es ist deshalb fraglich, ob die gegen das Vorjahr um rund 30 Prozent erhöhte Ausfuhr von Thee viel mit der Herabsetzung des Zolls zu tun hat. Daß dieser kleine Aufschwung andauern werde, scheint auch Herr Taylor nicht zu hoffen, obgleich er bis vor wenigen Jahren immer noch an einen

neuen Aufschwung des chinesischen Theehandels glaubte. Der Handel in dem zweiten großen Stapelartikel Chinas, der Seide, die früher an zweiter Stelle stand, jetzt indessen den Thee bedeutend an Wichtigkeit übertrifft, hatte während des letzten Jahres mit mancherlei Widerwärtigkeiten zu kämpfen, doch waren die Ergebnisse schließlich einigermaßen zufriedenstellend. Von Jahr zu Jahr gewinnen aber die verschiedenartigsten anderen Ausfuhrartikel, die sogenannten „Sundries“, mehr an Bedeutung. Sie sind es, die bewirkt haben, daß sowohl der Gesamtumsatz von rund 550 Millionen Taels wie die Zolleinkünfte von 30 Millionen Taels eine höhere Ziffer aufweisen, als je zuvor. Denn ohne diese Sundries hätte die Einfuhr nicht so gut gewesen sein können, wie es der Fall war.

## Aus dem Reiche.

Die beiden ältesten Söhne des Fürsten von Schaumburg-Lippe, Erbprinz Adolf und Prinz Moritz, sind zur Teilnahme an dem Sommerkurs der Kriegsschule in Danzig eingetroffen. — Der kommandierende General des XI. Armeekorps v. Wittich hat heute Vormittag einen leichten Schlaganfall mit vorübergehender Lähmung der linken Seite erlitten. Die Ärzte hoffen, daß der General in wenigen Tagen das Bett wieder verlassen kann. — Der Leiter des Militär-Reinstituts in Hannover, General von Mollath, wurde durch den Sturzfall eines Pferdes schwer verletzt. — Dem Verband deutscher Arbeitsnachweise hat der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowski eine Beihilfe von 6000 Mark bewilligt. — Der Zentralvorstand des Evangelischen Vereins der Guts-Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 56. Hauptversammlung des Vereins in den Tagen vom 6.-8. Oktober in Hamburg stattfinden wird, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. — Der Staatsausfluß des schwedischen Reichstages hat der Vorlage zugestimmt, nach der die Regierung ermächtigt werden soll, von dem Rechte abzusehen, die Stadt Wisnar durch Erlegung der Pfandsumme wieder loszukaufen. — Für das abgelaufene Etatsjahr haben aus dem Etat der Staatseisenbahnverwaltung zur Kränkung nützlicher Erfindungen vorgegebenen Mitteln 16 Beamten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung Belohnungen im Gesamtbetrage von 5950 Mark für Erfindungen und Verbesserungen, die für die Erhöhung der Betriebsicherheit oder in wirtschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind, bewilligt werden können. — Das Kaiser Friedrich-Denkmal in Mittelmühle wurde vorgestern Nachmittag unter regner Teilnahme der Bevölkerung enthüllt. Das Denkmal, ein Werk des Professors Mangel, ist eine bronzene Kolossalbüste, die sich auf hohem Sockel aus rotem Porphyrt erhebt. Der Stifter hat den Kaiser in seinem letzten Lebensjahre dargestellt, und die Füße deuten bereits den edlen Dulder an. Nach dem Festakt am Denkmal vereinte das Komitee mit den Spitzen der Stadt und den Honoratioren der Umgegend ein Mahl. — In Wilhelmshafen muß infolge der Erweiterung der Werftanlagen eine größere Anzahl Arbeiterhäuser niedergelegt werden. Der Staatssekretär des Reichs des Innern, Staatsminister Dr. Graf v. Posadowski hat sich nach Wilhelmshafen begeben, um aus den dem Reichsamt des Innern zur Verfügung gestellten Staatsposten ein größeres Gelände daselbst zu erwerben, welches dem Arbeiterbauverein in Wilhelmshafen, der fast nur aus Werftarbeitern besteht, behufs Errichtung neuer Arbeiterhäuser im Wege der Erbpacht überwiesen werden soll. Die Baugelder werden zum größten Teil von der Versicherungsanstalt Hannover dargeliehen werden. — Von dem Gneiner Dragoner-Regiment sind 70 Mann an Brechdurchfall erkrankt. Da das Garnison-lazarett überfüllt ist, müssen Baracken erbaut werden. — In Eiselen wurde gestern das in den städtischen Anlagen aufgestellte Denkmal des verstorbenen Oberberg- und Hütten direktors der Mansfelder Gewerkschaft, Geheimen Bergrats Leisner, feierlich enthüllt. — Der in Breslau abgehaltene 7. Verbandstag der

Vaugenoffizierschaften Deutschlands beschloß, den nächsten Verbandstag in Berlin abzuhalten.

## Deutschland.

Berlin, 12. Mai. In einem längeren Artikel betont die „Kölnische Zeitung“ gegenüber aus Sofia kommenden Nachrichten, daß kein deutscher im Dienste der Porte stehender Offizier in Mazedonien weilte, sondern sich die zehn deutschen Offiziere im türkischen Heere in Konstantinopel befanden. Das Blatt weist dann auf ähnliche Gerüchte während des türkisch-griechischen Krieges hin, wo ein türkischer Offizier, der in Deutschland gedient hatte, von den türkischen Soldaten für einen Deutschen gehalten wurde. Die Beschuldigungen, Deutschland hege die Türkei zum Kriege gegen Bulgarien, seien böswillige Erfindungen. Deutschland wünsche nur, die Ruhe auf der Balkanhalbinsel möglichst bald hergestellt zu sehen. Deutschland stehe neben Oesterreich-Ungarn und Rußland in dem Bestreben, den Brand in Mazedonien nach Möglichkeit einzuzugeln. Es fehle nicht an Berichten, durch allerlei Wühlereien eine Lage herbeizuführen, die den Absichten der zunächst interessierten Mächte zuwiderlaufe. Deutschland werde sich aber dadurch nicht von der Ruhe und der Mäßigung abbringen lassen, die es bisher beobachtet habe. Es könne sich nur den Anschuldigungen anschließen, die der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Golichowski am Sonnabend gegenüber einer Abordnung der österreichisch-ungarischen Exportvereine ausgesprochen habe, daß dank dem seit entworfenen gemeinsamen Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Russlands zur Herbeiführung der notwendigen Reformen in Mazedonien eine erste Komplikation nicht zu befürchten sei.

Bei einem Festmahl zu Ehren der in Schweinfurt stattfindenden 39. Wanderversammlung bayerischer Landwirte hielt Prinz Ludwig von Bayern eine längere Ansprache, in welcher er über die Bedeutung der Landwirtschaft sprach. Er betonte dabei den hohen Wert des Grundbesitzes, welcher jedoch niemals das ganze Land umfassen dürfe. Stets müsse neben dem Großgrundbesitz ein kräftiger mittlerer und kleinerer Besitz, sowie eine hinreichende Zahl von Tagelöhnern vorhanden sein.

In Birmaus wurde auf einer Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Fabrikanten-Vereins beschloßen, durch Maueranschlag die Arbeitswilligen der organisierten Arbeiter, und solche, welche beabsichtigen, aus der Organisation auszutreten, aufzufordern, sich am nächsten Dienstag in den Fabriken zu melden. Von der Zahl der sich meldenden soll es abhängig sein, ob die Fabriken wieder eröffnet werden. In einer gestern vormittag von organisierten Arbeitern abgehaltenen und von 2000 Personen besuchten Versammlung erklärte der Herr Simon aus Nürnberg, daß der größte Teil der Fabrikanten mit dem Maueranschlag nicht einverstanden sei, sondern mit den organisierten Arbeitern verhandeln wolle. Gestern abend fand eine weitere Versammlung statt.

Der Pariser Korrespondent der römischen „Tribuna“ will wissen, daß sich ein Bündnis zwischen Italien, Frankreich, England und Rußland vorbereite, das die Isolierung Deutschlands bewege.

„Kampfte Summen“ für den Generalstreik in Holland soll nach der Meldung sozialdemokratischer Blätter die deutsche Sozialdemokratie spenden haben. Welche Bewandnis es mit diesen namhaften Summen hat, ergibt sich aus der jetzt bekannt gewordenen Tatsache, daß trotz aller Anstrengungen der sozialdemokratischen Führer in Deutschland für die holländischen Arbeiter insgesamt nur 10 129 Mark zusammenkamen. Die deutschen Arbeiter selbst gaben so gut wie nichts, die genannten 10 000 Mark spendeten die gewerkschaftlichen Zentralverbände; so gab der Verband der Buchdrucker 1000 Mark, der Verband der Eisenarbeiter 2000 Mark, der Verband der Zimmerer 1000 Mark, der Verband der Handelsreisenden 2000 Mark.

Bei der Hundertjahrfeier des 1. badiischen Leib-Dragoon-Regiments Nr. 20 in Karlsruhe hielt der Großherzog eine Ansprache, in welcher er u. a. folgendes ausführte: „Meine Freunde! Wenn wir der Größe des Krieges von 1870 gedenken, so müssen wir unsere Aufmerksamkeit richten auf eine Persönlichkeit, die uns allen mit gutem Vorbild vorangegangen ist. Das ist unser alter Kaiser Wilhelm. Ihm haben wir es zu danken, daß das deutsche Heer ein einheitliches, ein starkes geworden ist. Die Frage ist: Wie werden wir das erhalten? Ich richte diese Frage nicht an die alten Soldaten, sondern an die Jugend. Die Jugend ist es, die mitgeholfen hat, das deutsche Reich zu schaffen durch Tapferkeit, Hingebung und durch treue, vaterländische Gesinnung. Ich richte mich aber ganz besonders wiederum an die alten Leute, denn von ihnen muß es ausgehen, schon in der Familie den Geist der Liebe, Treue und Hingebung zu pflanzen. Der eine Gedanke muß uns alle beleben, uns die Kraft zu wahren, das geschaffene Reich zu erhalten, zu stärken und zu befestigen. Wenn es gelingt, in diesem Sinne sich zu einigen, so wird es uns wohl-ergehen in der Zukunft. Und von diesem Wunsch ausgehend, fordere ich Sie auf, mit mir auszurufen: Unser deutscher Kaiser Wilhelm II. hurra, hurra, hurra!“

## Ausland.

In Oesterreich sind laut dem letztengetroffenen Ausweise jeit Beginn der „Los von Rom-Bewegung“ 40 000 Austritte aus der katholischen Kirche erfolgt. — In der Angelegenheit der Jmsbruder Universität hat der Unterrichtsminister den Erlaß an den akademischen Senat der dortigen Universität gerichtet, in dem betont wird, daß die Jmsbruder Universität als deutsche erhalten bleiben soll und daß beabsichtigt ist, in kürzester Zeit die Verlegung der italienischen Kurie in eine Stadt außerhalb Tirols zu veranlassen.

In Kroatien und Slavonien haben an verschiedenen Plätzen Ausschreitungen auf den ungarischen Bahnhöfen stattgefunden. In Agram sind Gerüchte über bevorstehende Attentate gegen den Bahnkörper verbreitet. In Sisak fanden Demonstrationen für die finanzielle Selbstständigkeit Kroatiens statt. Viele der Demonstrierenden wurden verhaftet. Bauern forderten die Freilassung der Verhafteten, Gendarmen zerstreuten die Menge. In Szeged zerstörte der Wöbel die Einrichtung der Kaffeehäuser, schlug die Fenster des Hauses des Bürgermeisters und des Zollamtes ein. In Brod wurden die Fenster des Bahnhofes eingeschlagen. In Eghek wurden die beiden Redakteure des Blattes „Mirodnia Abrana“ verhaftet wegen eines Artikels, worin es heißt: „Gleichwie jeder wirkliche Sklave den Kampf der russischen Revolutionäre mit Sympathie begleitet, ebenso müssen wir mit jenen bulgarischen Aufständischen sympathisieren, welche die erhabene Idee der Freiheit vertreten; unterlassen wir dies, dann haben wir kein Recht, uns dabei als Kämpfer für Freiheit und Fortschritt unseres Vaterlandes aufzuspielen.“

In der römischen Deputiertenkammer erwiderte der Minister des Auswärtigen Morin auf eine Anfrage Chieffis, betreffend das englische Vorgehen in Somalia und dessen Folgen für das dortige italienische Schutgebiet, das Ansehen des Vatikans habe infolge seiner beträchtlichen Verluste gelitten und seine Streitkräfte seien vermindert. Gegenwärtig sei er weit von dem italienischen Schutgebiet entfernt und werde wahrscheinlich nicht dorthin marschieren. Admiral Mirabello, der nach Obbia an Bord des „Vettor Pisani“ entbunden wurde, habe Waffen für die Eingeborenen zur Verfügung. Er habe die Vollmacht, dort eine Obrigkeit einzusetzen, die wahrscheinlich die des Ali Zufus sein werde. Es sei anzunehmen, daß Mirabello seine Aufgabe durchführen könne, bevor er wegen des Monarchen Obbia wieder verlassen müsse. Der Minister glaubt, daß für die Sicherheit des italienischen Schutgebietes in Somalia nichts zu befürchten sei, noch weniger für Venabir. Die Gesellschaft, die für die Vertei-

## Rechte des Herzens.

Originalerzählung von Irene v. Sell mit b. (Waldmännchen verboten.)

Die Saison war vorüber. Die meisten Vadequäste rüsteten sich zur Heimreise. Viele von den Sommerwohnungen standen bereits leer. Auf der Promenade, wo es in der schönen Jahreszeit von Spaziergängern wimmelte, trieb nun der kalte Herbstwind die gelben Blätter haufenweise zusammen, um sie in der nächsten Minute wieder im tollen Spiel nach allen Richtungen auseinander zu streuen. Ein trauriges Bild, das lebhaft die Vergänglichkeit alles Irdischen predigte. Die himmelhoch ragenden Berge, die den Kleinen, aber wegen seiner idyllischen Lage viel besuchten Kurort ringsum einschloßen, gahen sich jetzt in ihrer ganzen majestätischen Pracht und Schönheit; denn gewöhnlich waren sie in undurchdringliche Nebel eingehüllt. Die leuchtendsten Wochen, wo warmer Sonnenschein die Menschen noch immer hinaus ins Freie lockte, hatten die Sommernächte aufrecht erhalten, daß der raube Winter noch fern sei, aber eine einzige Sturmnacht genügt, die Räume ihres goldgelben und rothschimmernden Blätterdunkels zu berauben, und in den Kleinen, laublosen Vorgärten die letzten Ästern und Sommerrosen zu finden. Nun sah es plötzlich überall recht eckig und traurig aus. Die Wege waren fast unpassierbar geworden, tagelang regnete es ohne aufzuhören. Der Himmel zeigte eine schmutzige graue Farbe, so eintrüblich grau, daß auf eine baldige Veränderung des unfreundlichen Wetters kaum zu hoffen war. Einige Tage hatte man geduldig zugehört, fröhlich lachen die Kleinen, die bis in den Spätherbst verweilten, weilnahmen und lachten sich, so gut es gehen wollte, die Zeit zu vertreiben. Als aber Tag um Tag

bergang, ohne daß auch nur ein Stückchen Himmelsblau sich den sehrenden Augen zeigen wollte, da sagte man sich allgemein, daß des Sommers Pracht nun endgültig dahin sei, und man erinnerte sich plötzlich der vielen Annehmlichkeiten, die die Heimat zu bieten hatte, der vielen, lieben alten Bekannten zu Hause, der gemütlichen Abende am Kamin, in dem ein leichtes Feuer brannte, — man sehnte sich mit einem Male ordentlich heim nach den traulichen Zimmern, — packte schleunigst seine Koffer und rüstete sich zur Heimreise. Aus einem freundlichen, weichegütigen Gatte trat eben ein großer, stämmiger Herr, dessen militärische Haltung und wettergebräuntes Gesicht ihn unüberwindlich als Offizier in Zivil erkennen ließen. Ihm auf dem Fuße folgte eine ältere Dame, die eine unmerkliche Ähnlichkeit mit dem Vorausgehenden aufwies. Wenn ihr Haar auch schneeweiß unter dem schwarzen Spitzenhaube hervorbrach, so zeigte die gerade Haltung doch deutlich, daß sie nicht so alt war, wie sie vielleicht auf den ersten Blick scheinen mochte. „Nimm Dich in acht, Mutter“, mahnte der junge Mann, „der Boden ist sehr schlüpfrig von dem Regen; Du könntest leicht ausgleiten. Komm, gib mir Deinen Arm, ich will Dich zur Vorsicht doch lieber führen.“ „Nicht nötig, Hans“, entgegnete die Angeredete lächelnd, „so alt und tapzig, wie Du annehmen siehst, bin ich noch lange nicht.“ „Aber Mutter“, wehrte der Sohn eifrig, „ich weiß doch, daß Du es mit jeder Jünglerin aufnehmen kannst. Haft es ja oft genug bewiesen, bei unsern schönen Ausflügen in die Berge! Wie tapfer Du auszusprechen im Stande bist, manche von den jungen Damen leistete nicht so viel, wie Du!“ „Na, die jungen Damen“, fiel die Mutter rasch ein, als hätte sie gerade auf dieses Wort gewartet, „sag mal aufrichtig, Hans, wir haben doch hier viele hübsche Mädchen kennen

gelernt, hat Dir denn keine von allen gefallen?“ Hans schüttelte lachend den Kopf. „Nein“, — Mutter, keine einzige, denn keine gleich meinem Ideal.“ „Wie muß Dein Ideal eigentlich beschaffen sein?“ „Es müßte Dir ähnlich sein, Mutter“, entgegnete der Sohn lächelnd, und heftete die dunklen, ausdrucksvollen Augen liebevoll auf die neben ihm stehende Frau, über deren Gesicht eine leise Rote blühte. „Du bist ein Schneeflecken!“ „Nein, Mama, ganz im Ernst gesprochen. Ich habe geprüft, — Dir zu Liebe habe ich es getan, weil es doch einmal ein Herzenswunsch von Dir ist, daß ich mich bald verheirate. Aber ich fand bei keiner, was meine Mutter in so reichem Maße besitzt: Den Sinn für ein stilles, zurückgezogenes Leben, für häusliches Glück, für den Frieden, der in solch einem Leben zu finden ist, für die Singabe an die Ästern. Wenn ich mir einmal eine Frau nehme, so muß sie ihr Glück im eignen Heim suchen, nicht draußen in der Welt und bei rauschenden Feiern. Aber unsere jungen Damen sind meistens vergnügungssüchtige Geschöpfe, deren Hauptzweck es ist, einen möglichst reichen Mann zu bekommen. In der Gesellschaft wollen sie glänzen, eine Rolle spielen, sie spielen. Eine will die andere in den Schatten stellen! Ich habe es wohl bemerkt, wie die Mütter und Töchter Dich umschmeicheln, aber nicht, weil sie Deinen wahren inneren Wert erkennen, — danach fragen die ja gar nicht, — sondern weil sie sehr bald ausgetauscht haben, daß Dein Sohn einst der allernächste Erbe eines großen Vermögens sein wird! Deshalb lachten sie uns zu gefallen! O, wie er mich anseht, dieser Tanz uns goldene Kalb, dieser Götterdämon! Um Geld geben diese Menschen alles hin: Liebe, Treue, Freundschaft, — alles, — alles!“ Der junge Mann

hatte sich in eine tiefe Erregung hineingelassen, jetzt atmete er tief auf. „Ganz so schlimm ist es Gott sei Dank nicht“, beruhigte die Mutter, „wenn ich auch zugeben muß, daß manches wahr ist. Du sprichst eben wie einer, der die Liebe, die echte, rechte, noch nicht kennen gelernt hat. Glaube mir, wenn Du einmal ein Mädchen begegnen wirst, das Du wahrhaft liebst, dann wirst Du für alle ihre Fehler blind sein, ja, dieselben für Tugenden halten. Du wirst der Erde nicht, den die Liebe alles überleben läßt, was andere, nicht denkende Menschen sehr bald herausfinden! Ich hoffe, Dich doch noch im Besitz eines geliebten Weibes zu sehen.“ „Schon möglich, Mutter, indes, das liegt noch in weiter Ferne. Eine reiche Frau werde ich niemals nehmen. Das Mädchen meiner Wahl muß arm sein, völlig anspruchslos erzogen, nicht nach Geld und Gut trachtend. Meine Frau soll aus meinem Hand empfangen, was das Leben Angenehmes zu bieten vermag. Sieht Du, Mutter, diese Grundzüge habe ich mir als Festhaltende gemacht.“ Die Mutter lachte. „Du wirst diese Grundzüge vielleicht einmal alle zusammen über den Haufen werfen. Das ist schon öfters vorgekommen. Uebrigens, was laden denn Deine Kameraden zu solchen schwärmerischen Ansichten?“ „Die? Ich werde mich hüten, ihnen gegenüber dergleichen laut werden zu lassen. Sie würden mich höchstens anlachen. Von meiner zukünftigen Frau spreche ich nur mit Dir, mit jenen niemals. Ich habe keinen aufrichtigen Freund und Vertrauten unter ihnen gefunden. Die meisten sind mir neidisch wegen meines Geldes. Wenn sie wüßten, wie wenig mir daran liegt!“ Der Sprecher wurde unterbrochen. Einige Personen begegneten ihnen, die sie lebhaft begrüßten.

„Wann reisen Sie, Herr Freiwald?“ rief eine der jungen Damen schon von weitem. „Ich bin eben im Begriff, zur Bahn zu gehen“, gab der Angeredete ziemlich kurz zurück. Seine ruhige Antwort stand fest am Abgang des letzten Fremdenbildes des jungen Mannes, das nun in bebauerlichem Tone fortfuhr: „Ach, das ist aber sehr schade! Wir hoffen, Sie würden bis morgen bleiben, dann hätten wir eine Strecke zusammen fahren können! Im heutigen Abend werden wir Ihre lebenswichtige Gesellschaft sehr vermischen.“ Hans war seiner Mutter einen Blick zu, der zu sagen schien: „Wertst Du was? — Das goldene Kalb.“ „Meine Eltern bleiben noch etwa acht Tage hier“, bemerkte er dann lächelnd, „und wenn Sie, meine Damen, für den heutigen Abend Gesellschaft brauchen, so wird mein Papa Ihnen gewiß gerne zu Diensten stehen. Wir rufen die Pflicht nach Hause. Pflicht geht über das Vergnügen, Freuden!“ Er lachte etwas höflich, die Mädchen aber machten lange Gesichter, während die alte Dame das Wort ergriff: „Ich wollte meinem Sohn ein kurzes Stündchen das Geleit geben. Wie Sie sehen, bin ich ohne Hut und Handschuhe. Wir kamen unterwegs ins Blaue, und ich vergaß ganz, daß mich mein Mann zu einer Partie Schach erwartet.“ Nachdem die Anden sich verabschiedet hatten, mahnte Hans die Mutter: „Du mußt nun aber wirklich umkehren, Papa möchte sonst ungeduldig werden.“ „Na, ja, mein Junge, ich gehe schon.“ Sie reichte ihm die Hand, die er herzlich schüttelte. (Fortsetzung folgt.)



[illegible]







Erstes und ältestes Special-Schuhwaaren-Geschäft

# Gerth & Lüth

Breitestrasse 52, Ecke Papenstrasse.

Empfehlen unser reichhaltigstes Lager in

## Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen und Stiefeln

in den elegantesten Neuheiten und vorzüglichsten Passformen in jeder erdenklichen Art, schwarz, braun, bordeaux, grau, in den verschiedensten Farben und neuesten Façons zu ganz enorm billigen Preisen, unter Garantie der Haltbarkeit.

Sport-Schuhe, Lawn-Tennis, Sandalen, Radfahrer-Schuhe, Turn-Schuhe.

Umtausch jederzeit gestattet. — Reparaturen schnell, sauber und billig.

## Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30-31.

Wir berichten bis auf Weiteres provisorisch:

Depositen:

mit 2 1/2 % bei täglicher Kündigung,

3 % bei monatlicher Kündigung,

3 1/2 % bei längerer Kündigungsfrist (laut besonderer Vereinbarung).

An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigen Bedingungen.

Vermietung einzelner Schrankfächer unter eigenem Vorbehalt der Miete in feuerfester und einbruchsfester Stahlkammer von 7,50 für 3 Jahre an.

NUR 3 1/2 MARK!

Franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Draht

geeignet zur Anfertigung von Gartenzäunen, Gittern, etc.

J. Rustein, Drahtgeflechtfabr. Ruhrort.

Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflügel u. Draht Preisliste No. 92. u. Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Drahtgeflechtfabr. Ruhrort.

Als Spezialität

empfehle mein großes Lager

Prima-Bochholz-Regelkugeln

und Regel.

A. Holldorff, Stettin-Grabow, Burgstr. 2.

Abfall-Toiletten-Seife.

Abfallseife I, gemischt 1 Pfd. 45 Pfg.,

Glycerin-Abfallseife 1 " 45 "

Abfallseife II, gemischt 1 " 35 "

Mojat-Abfallseife 1 " 35 "

empfehle in guter Waare

die Seifen-Fabrik

Erich Falck,

Reichsfabrikstr. 13.

In Stettin: Hansa-Drogerie, Mühlentstraße 11.

Putze nur mit

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun. Akt. Ges.

LEIPZIG.

Baschleinen,

Saloufie, Moleaufschm., Bindfäden, Garne

und Turngeräte empfiehlt Carl Wernicke,

Gr. Bollnestr. 49, Ecke Hofgärten.

Wilhelmstraße 20,

Sinterhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben

und Küche zum 1. Juni zu vermieten

Preis 12 M.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

## Warnung!

Mein 1873 gegründetes Lotterio- und Bankgeschäft befindet sich unverändert in

BERLIN W., Unter den Linden 3.

Insurerte, die den Anschein erwecken, dass sie von meiner Firma aufgekauft sind, wollen nicht mit mir verwechseln.

Ich empfehle Marlenburger Lose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf.

Ziehung am 25., 26., 27. Mai 1903.

Stettiner Pferde-Lose à 1 M. (11 = 10 M.) Porto u. Liste 20 Pf.

Ziehung am 19. Mai 1903.

Versand der Lose auf Wunsch auch unter Nachnahme.

CARL HEINTZE BERLIN W., Unter den Linden 3.

Ich schreibe Heintze mit tz, worauf zu achten bitte.

Bestes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen sowie für Suppen u. Saucen.

Feinstes Malzmehl. — Gesetzt, geschüttelt, leicht verdaulich und nahrhaft. — Zu haben in allen besseren Delikatessen- und Colonialwaren-Geschäften.

General-Depôt: Gebr. Weigert, Berlin SW.

Größere bekannte Handels-Auskunftei hat hiesige Geschäftsstelle zu verpachten.

Notwendiges Kapital 12000.—. Geeignete Herren belieben ihre Adresse und nähere Verhältnisse unter: K. W. 2808 an Rudolf Mosse, Köln zu richten.

In Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3, ist neu erschienen:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für Land-

schulen mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.

Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Anfang Mai erscheint:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für Land-

schulen, alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Neu erschienen:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-

schulen, alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 M.

Anfang Mai erscheint:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-

schulen, revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 M.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und Kirchplatz 3, Comptoir.

## Bad Schönfliess (Neumark).

Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlensäure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mässig. Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

### 208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 15. Ziehungstag, 11. Mai 1903. Nachmittags.

Nur die Gewinne über 232 Mtl. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. M. St. u. f. 3.) (Nachdruck verboten.)

17 21 (500) 75 96 248 372 606 20 84 877 1047

201 60 73 98 475 (500) 515 98 607 78 90 769 86 864

67 918 47 (500) 2042 110 92 228 484 771 822 85 911

3557 (3000) 226 409 13 (500) 637 726 90 900 4123

79 214 (1000) 84 87 311 553 715 5343 634 73 86 887

917 6325 42 76 2 206 88 518 633 7110 390 438 76

685 816 8000 62 80 205 (500) 134 84 70 444 521 25

607 48 87 8 931 9089 151 206 44 62 85 384 68 408

570 954 77 79 (3000)

10248 482 61 11027 275 (500) 888 87 436 541 63

73 84 647 806 41 12038 178 2-7 356 446 917 13245

96 359 (500) 784 76 85 84 928 31 87 14097 120 (500)

925 45 51 67 76 453 167 608 756 597 10561 95 184

297 344 460 91 97 510 651 89 719 30 96 1672 97

189 455 518 631 888 922 99 17176 201 790 822 932

14 1812 (3000) 376 98 482 505 625 (500) 8-6

19171 411 (3000) 623 (500) 819 56 9-3

20168 71 218 66 718 881 96 (500) 987 21221 69

401 51 558 606 61 870 22002 94 116 859 565 768 910

23 01 280 69 570 75 516 38 753 79 197 24107 5 360

(1000) 467 596 831 42 737 46 71 582 500 901 25078

01 231 200 454 591 23000 10 735 920 35 27121 94

297 473 573 61 32 (500) 700 55 958 23003 34 61 161

459 769 892 39 45 29024 68 199 216 64 431 32 89

30237 397 448 61 522 64 67 738 880 31037 19 121

55 91 197 807 36 6 788 32151 880 33162 855 78 414

18 98 578 702 8 73 (1000) 833 8 9 9 34122 833

5 1 619 23 752 35055 31 477 96 568 (500) 75 884 39

41 999 36036 132 85 206 81 420 38 20 47 96 681 955

61 37178 (500) 325 653 701 22 39 91 942 94

38438 277 13 426 680 70 39200 (1000) 25 88

8 9 (500) 461 72 91 564 69 (1000) 848 939 70

40116 132 49 73 90 321 73 628 38 95 930 88

41056 156 254 4 42 150 242 381 (500) 94 475 11 5 3

61 97 82 924 42069 291 153 64 474 558 72 725 38

44 61 464 (3000) 72 561 611 888 954 91 45136 289

50 96 581 611 13 707 875 93 46017 65 123 24 45

278 70 61 608 76 16 831 388 4709 31 61 823 67

71 3 4 715 44 811 81 97 4818 76 280 391 47 98 714

80 959 49032 13 40 38 819 938 938

500 0 171 204 508 63 78 500 700 1 59 62 554

83 1 80 51 32 220 343 71 637 50 92 808 54 87

900 52 49 (1000) 10 19 488 588 633 (500) 54 71 735

974 53 38 347 418 585 717 54 21 49 68 (500) 7-2

8 6 927 55296 3 2 13 45 65 60 91 624 7 7 59 855

(3000) 187 56 46 198 2 6 891 440 77 90 95 681 857

61 37055 78 18 380 552 632 830 91 552 5 73 970

(500) 539 17 91 2 3 219 46 63 675 851 943 75

60 80 114 211 432 54 508 610 23 95 716 57 (500)

61026 47 176 347 591 (1000) 774 817 82 93 905 25

62152 256 312 (500) 438 977 63250 417 48 99 688

888 998 64436 559 (3000) 752 954 (1000) 65017 245

404 58 98 541 625 789 971 94 66228 496 800 58 924

36 67015 135 51 216 71 79 822 68218 866 70 (1000)

641 988 62 69004 141 205 20 34 (1000) 389 488 519

655 (500) 57 73 713 28 91

70005 57 73 713 28 91

(1000) 674 87 735 933 910 (500) 72 238 185 274 317

74016 (500) 129 307 24 718 75000 365 81 425 (500)

541 650 58 65 822 76022 108 32 69 200 431 588 80

634 58 745 938 77038 232 (1000) 91 345 448 516

(1000) 897 78205 50 305 567 861 87 79156 298 311

15 84 163 243 529 99 (500) 625 (500) 70 723 89

925 101015 68 442 512 968 82018 2 298 486 511 76

801 821 33 922 83062 170 228 401 96 578 (1000) 609

19 33 87 84057 188 265 306 7 581 629 766 885 93

85025 196 216 56 328 55 436 554 81 97 60 9 22 74

772 (500) 911 23 86041 (500) 69 93 178 464 598 780

955 (1000) 67 87060 214 482 538 706 21 45 943 74

88188 194 672 75 60 930 40 89239 76 85 455 69

940 540 58 65 822 76022 108 32 69 200 431 588 80

87 115155 (3000) 66 67 211 29 61 410 94 601 23 67

892 116396 55 801 35 88 (500) 914 117050 182 216

78 549 72 806 776 (1000) 114001 6 102 56 68 426

544 86 110109 389 437 (500) 540 620 62 724

826

120090 104 51 283 477 587 83 607 24 76 121095

128 889 662 701 49 122066 (500) 219 (500) 350 569

885 969 123011 43 484 (1000) 715 827 124005 143

2/2 (3000) 10 94 340 483 42 629 714 125038 53 111

71 402 52 57 99 527 639 91 739 80 806 94 126167

271 807 17 53 444 738 872 127007 67 162 811 469 718

19 25 899 923 66 125122 213 890 (1000) 44 438 95

576 79 688 97 738 129200 92 619 81 746 879

130223 61 894 468 628 58 848 131025 273 99 834

68 65 443 78 571 687 799 820 93 132045 92 168 401

4 92 609 36 88 735 88 89 133007 (3000) 51 67 255

61 (1000) 938 472 592 710 803 134117 425 29 46 88

555 62 (500) 791 848 78 135059 174 85 282 443 98

823 136112 819 28 47 59 388 137094 72 738 613 48

(1000) 919 135057 167 238 45 632 78 (3000) 919

47 125198 386 412 68 74 77 610 18 85

110121 88 98 274 491 562 603 62